

***Wo* in Relativsätzen – eine korpusbasierte Untersuchung**

Karin Pittner, Bochum

1	Einleitung.....	1
2	<i>Wo</i> als Relativadverb in den Grammatiken.....	2
3	Eine korpusbasierte Untersuchung.....	3
4	Die Funktionen von <i>wo</i>	3
4.1	<i>Wo</i> als lokales Relativadverb.....	4
4.2	<i>Wo</i> als temporales Relativadverb.....	5
4.3	<i>Wo</i> in anderen Funktionen.....	7
4.3.1	<i>Wo</i> anstelle eines Subjekts.....	8
4.3.2	<i>Wo</i> anstelle eines Objekts.....	9
4.3.3	<i>Wo</i> in anderen adverbialen Funktionen.....	12
5	Ergebnisse.....	13

Peter Eisenberg
zum 65. Geburtstag
gewidmet

1 Einleitung

Wo ist ein besonders vielseitig einsetzbares Anschlusselement für Nebensätze. Neben seinen Verwendungsweisen in Adverbialsätzen tritt es auch als Einleitungselement von abhängigen Fragesätzen und Relativsätzen auf.

- (1) a. Hans kann diese Aufgabe spielend lösen, *wo* er doch so klug ist! (kausal)
- b. Wie kommen Sie mit dem großen Haushalt zurecht, *wo* sie doch kein Hauspersonal haben? (konzessiv)
- c. *Wo* es noch keine Maschinen gab, wurde noch mehr mit der Hand gearbeitet. (temporal)
- d. Weißt du, *wo* Peter heute ist? (Frageadverb)
- e. Kennst du das Land, *wo* die Zitronen blühen? (Relativadverb)

In letzter Zeit hat *wo* als Konjunktion Aufmerksamkeit gefunden, wobei diese Verwendungsweise im wesentlichen der mündlichen Sprache zuzurechnen ist, was in besonderem Maß für das temporale *wo* gilt.¹ Dieser Aufsatz beschäftigt sich mit der Verwendung von *wo* als Einleitungselement von Relativsätzen, da in dieser Hinsicht Unklarheiten bestehen, wie ein Blick in einige Grammatiken zeigt (s. Abschnitt 2).

Wo als Relativadverb hat im Gegensatz zu den konjunktionalen Verwendungsweisen eine Satzgliedfunktion innerhalb des Relativsatzes. Meist tritt auch ein Bezugsausdruck im übergeordneten Satz auf, mit dem *wo* koreferent ist. Fehlt ein solcher Bezugsausdruck, so liegt ein freier Relativsatz vor.

1 S. Pasch (1999) zu kausalen und konzessiven Verwendungsweisen, Günthner (2002) zu kausalen, konzessiven und temporalen Verwendungsweisen.

Das Ziel dieses Beitrags ist, anhand einer korpusbasierten Untersuchung aufzuzeigen, welche Satzgliedfunktionen *wo* in Relativsätzen ausüben kann. Auch die Beziehungen zwischen relativem *wo* und den Bezugsausdrücken sollen betrachtet werden. Wie sich zeigen wird, sind die Unsicherheiten bei der Verwendung von *wo* auf den unterschiedlichen Gebrauch in verschiedenen Varietäten zurückzuführen.

2 *Wo* als Relativadverb in den Grammatiken

Die IDS-Grammatik (Zifonun et al. 1997:42) schreibt dem Relativadverb *wo* „standardsprachlich lokaldeiktischen Charakter“ zu und vermerkt, dass es „aber auch über die Besetzung einer im engeren Sinne `lokalen` Stelle hinaus verwendet“ werden kann, was durch die folgenden Beispiele illustriert wird:

- (2)
- a. dort, **wo** sie ihr Haus hat
 - b. das Haus, **in dem/wo** ich wohne
 - c. so eine Sache, **bei der/wo** unklar ist, wer sie vertritt
 - d. Deutschland, **in dem/wo** ich lebe
 - e. der Mann, **wo** mich gefragt hat

Die Verwendungsweise von *wo* in (e) wird als Relativpartikel bezeichnet, die synchron nur in Dialekten auftritt.²

Die Duden-Grammatik (1998:76) erkennt neben einem lokalen auch einen temporalen Anschluss mit *wo* als grammatisch an, jedoch keine anderen Funktionen von *wo*.

Eisenberg (1999/2001: 271) spricht von einer Art von „nichtflektierbarem Relativpronomen“, das „nicht nur bei lokalen, sondern auch bei anderen Inhaltsbeziehungen“ auftreten könne. Er erwähnt die folgenden Beispiele, von denen er nur die ersten beiden als grammatisch gelten lässt.

- (3)
- a. ein Vorschlag, **wo** man nicht weiß, was aus ihm folgt
 - b. eine Ehe, **wo** immer Krach ist
 - c. *die Aufsätze, **wo** Hans korrigiert hat

Eisenberg vermutet, dass aufgrund seiner lokalen Semantik *wo* geeignet ist, auf andere Bereiche übertragen zu werden: "Wir wissen aus vielen anderen Zusammenhängen, daß das Lokale besonders häufig metaphorisiert wird und Grundstrukturen für viele andere Inhaltsbereiche abgibt". Da der ganze Bereich temporaler Beziehungen durch metaphorisch verwendete lokale Präpositionen und Konzepte erfasst wird, was sowohl Metaphertheorien (Lakoff/Johnson 1980) als auch die Grammatikalisierungsforschung zeigen (s. Hopper/Traugott 1993), ist dies für eine temporale Verwendung von *wo* auf jeden Fall plausibel.

Eisenberg vermerkt auch, dass es durchaus unklar ist, "wo genau die Grenze für *wo* als Relativadverb

2 Relativpartikeln üben im Gegensatz zu Relativpronomina und Relativadverbien keine Satzgliedfunktion innerhalb des Relativsatzes aus, sondern sind rein subordinierende Elemente. Eine sprachgeschichtliche Behandlung von Relativpartikeln findet sich bei Lefèvre (1996).

verläuft.“ (1999/2001:271) Diese Unklarheit hat meines Erachtens ihren Grund vor allem darin, dass sich die einzelnen Varietäten des Deutschen in dieser Hinsicht stark unterscheiden. Mehr oder weniger explizit beschreiben die meisten Grammatiken des Deutschen jedoch die geschriebene Standardsprache.

In diesem Aufsatz soll anhand einer korpusbasierten Untersuchung aufgezeigt werden, wo die Grenze für das Relativadverb *wo* in den verschiedenen Varietäten verläuft.

3 Eine korpusbasierte Untersuchung

Die Korpora wurden so ausgewählt, dass sowohl schriftliche als auch mündliche Sprache vertreten ist, wobei die mündliche Sprache stark regional geprägt sein soll und nicht nur als medial mündlich, sondern auch als konzeptionell mündlich gelten kann.³

Für die gesprochene Sprache musste auf das Pfeffer-Korpus zurückgegriffen werden, da dies zur Zeit unseres Wissens das einzige größere maschinenlesbare Korpus zur gesprochenen deutschen Sprache mit Angaben zur regionalen Herkunft der Sprecher/innen ist.⁴ Es wurde für diese Studie komplett ausgewertet. Natürlich stellt es einen gewissen Nachteil dar, dass dieses Korpus aus den 60er Jahren stammt. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund des Rückgangs der regionalen Varietäten und Dialekte zugunsten der Standardsprache die Daten hinsichtlich regionaler Unterschiede vermutlich sogar aussagekräftiger sind als bei einem Korpus, das den aktuellen Stand mündlicher Sprache repräsentieren würde.

Die geschriebene Standardsprache ist durch zwei überregionale Tageszeitungen repräsentiert, die *Frankfurter Rundschau* und den *Mannheimer Morgen*. Um eine einseitige Konzentration auf die Sprache der Presse zu vermeiden, wurde zum Vergleich ein Belletristikkorpus herangezogen.⁵ Da dieses Korpus aus demselben Zeitraum wie das Pfeffer-Korpus stammt (50er und 60er Jahre), bietet es eine gewisse Gewähr dafür, dass die beobachteten Unterschiede in der Verwendung von Relativanschlüssen mit *wo* nicht auf eine diachrone Entwicklung, sondern auf den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache zurückzuführen sind.

4 Die Funktionen von *wo*

Wo in lokaler Funktion stellt die große Mehrheit dar, in temporaler Funktion tritt *wo* dagegen vergleichsweise eher selten auf. In anderen Funktionen tritt *wo* nur im Pfeffer-Korpus auf.

	Zeitungskorpus	Pfeffer-Korpus	Belletristik-Korpus
--	----------------	----------------	---------------------

3 Zu dieser Unterscheidung s. Koch/Oesterreicher (1994).

4 Alle verwendeten Korpora werden vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim bereitgestellt. Für ihre Unterstützung bei den Korpusanalysen möchte ich Daniela Elsner danken.

5 Diese Korpora konnten aufgrund der enormen Datenmenge nicht komplett ausgewertet werden. Hier wurde ein Sample zusammengestellt, bestehend aus den jeweils ersten einschlägigen Belegen für *wo* als Relativadverb aus dem Mannheimer Morgen (81 aus dem Jahr 1989 und 56 von 2001) und der Frankfurter Rundschau (43 aus dem Jahr 1999), sowie den ersten 65 Belegen aus dem Belletristik-Korpus.

Funktion von <i>wo</i>	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
lokal	176	98%	238	60%	58	89%
temporal	4	2%	81	21%	7	11%
sonstige	0	0%	74	19%	0	0%
gesamt	180	100%	393	100,00%	65	100%

Bei der Untersuchung der Art der Relativanschlüsse wurden sowohl die Satzgliedfunktion der Bezugsausdrücke als auch die des Relativadverbs *wo* berücksichtigt, um Aufschluss über die Beziehungen zwischen *wo* und den Bezugsausdrücken zu erhalten.

4.1 *Wo* als lokales Relativadverb

Bei den lokalen Anschlüssen lassen sich drei Arten von Bezugsausdrücken unterscheiden: Entweder ist der Bezugsausdruck ein Lokaladverbial oder ein Direktionaladverbial oder er hat eine andere Satzgliedfunktion. Auch in diesem Fall bezeichnet er einen Ort. Bei Sätzen mit lokalem Relativadverb ohne Bezugsausdruck handelt es sich, wie schon erwähnt, um freie Relativsätze in der Funktion eines Lokaladverbials.

Die Verteilung der Bezugsausdrücke sieht wie folgt aus:

	Zeitungskorpus		Pfeffer-Korpus		Belletristik-Korpus	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Bezugsausdruck zu lokalem <i>wo</i>						
Lokaladverbial	83	48%	69	29%	24	43%
Bezugsausdruck <i>dort</i>	16	9%	2	1%	1	2%
Bezugsausdruck Ort	18	11%	129	54%	9	16%
Direktionaladverbial	39	23%	29	12%	17	30%
kein Bezugsausdruck	15	9%	9	4%	5	9%
gesamt	171	100%	238	100,00%	56	100%

In der Mehrzahl der Fälle ist der Bezugsausdruck ein Lokaladverbial oder ein Ausdruck in einer anderen Satzgliedfunktion, der einen Ort bezeichnet, wie im folgenden Beispiel:

- (4) "Köln ist die einzige Stadt in Deutschland, wo man solche Dinge machen kann, weil hier seit 20 Jahren die Kunst zum Alltag gehört." (M89/903.05066: MANNHEIMER MORGEN, 24.03.1989, FEUILLETON; H.-A.-SCHULT LÄBT WAGEN TANZEN)

Bezugsausdrücke, die nicht eigentlich einen Ort bezeichnen, können durch den Relativanschluss mit *wo* in einen Ort uminterpretiert werden:⁶

⁶ Diese Belege wurden bei der Auswertung unter "Bezugsausdruck Ort" subsumiert.

- (5) a. ((2)Lachen(2)) Und, nun ja, na hat mer in'n Hort gemüßt, weil die Frau, wo mer da waren, immer am Tag über bei die Bauern arbeitete. (PFE/BRD.HD024, NÜRNBERG. 12'05". F (28) * ERLANGEN, THEMEN: KINDERLANDVERSCHICKUNG; WOHNUNG; FAMILIE. ...)
- b. Man braucht bloß an-- an-- an-- an-- die Gedichte von Eichendorff lesen oder von Gottfried Keller, **wo** die Stadt im Grünen lag und so weiter, oben da in-- den beiden Denkmälern am Philosophenweg. (PFE/BRD.EB016, HEIDELBERG. 12'35". M (72) * HEIDELBERG, THEMEN: WIEDERAUFBAU HEIDELBERGS NACH DEM 30-JÄHRIGEN KRIEG UND NACH ...)

Wo als lokales Relativadverb fungiert innerhalb von Relativsätzen als Lokaladverbial oder in einigen Fällen als Direktionaladverbial, was durch das Auftreten der Partikeln *hin* oder *her* im Relativsatz ermöglicht wird.

- (6) a. Zwei Jahre darauf ging es in Frankreich, wo die Ideen herkamen, drunter und drüber. (M89/901.01545: MANNHEIMER MORGEN, 30.01.1989, WELTWISSEN; PARIS WILL TANZEN)
- b. er ist nicht mehr da, wo er herkommt, und ist noch nicht hier, wo er hin soll. (MK1/LSO.00000, STRITTMATTER, OLE BIENKOPP, ROMAN. AUFBAU VERLAG, WESTBERLIN, 1963, S. 127)

In folgendem Beleg ist *wo* eventuell lokal oder auch direktional (*zu der*) zu deuten. Dagegen spricht aber, dass *wo* alleine ohne den Zusatz *hin* oder *her* keine direktionale Funktion haben kann (vgl. aber Grimm 1960:916 zu Ausnahmen).

- (7) Ein Splitterberuf, das ist zum Beispiel so, wir haben das in der Berufsschule erlebt, daß Schlosser und Maurer ziemlich viele vorhanden sind und wir eine Zentralberufsschule hatten, **wo** also aus allen Gegenden die Lehrlinge kamen, um ausgebildet zu werden, (mhmh) ne? (PFE/DDR.NX053, ROSTOCK. 08'00". M (20) * LUDWIGSLUST, THEMEN: BERUF; EIGNUNG VON FRAUEN DAFÜR; TECHNISCHES)

Lokales *wo* steht in Konkurrenz zu Präposition + Relativpronomen, wenn der Bezugsausdruck ein artikelfähiges Nomen ist. Es kann dagegen nicht ersetzt werden, wenn der Bezugsausdruck ein artikelloser Ländername oder ein lokales Adverb wie *dorthin*, *dort*, *da* oder *hier* ist. Nicht ersetzbar ist *wo* auch bei lokalen freien Relativsätzen, zu denen per definitionem kein Bezugsausdruck im übergeordneten Satz vorhanden ist.

Wie in diesem Abschnitt deutlich wurde, setzt *wo* als lokales Relativadverb einen Bezugsausdruck im Matrixsatz voraus, der einen Ort bezeichnet oder in einen Ort uminterpretiert werden kann.⁷ Hier zeigt sich eine Art inhaltlicher Kongruenzbeziehung zwischen Bezugsausdruck und Relativadverb.

4.2 *Wo* als temporales Relativadverb

7 Bei freien Relativsätzen lässt sich ein solcher Bezugsausdruck ergänzen.

Wie schon erwähnt, kann die temporale Verwendungsweise von *wo* als metaphorische Übertragung bzw. als Grammatikalisierung des lokalen *wo* aufgefasst werden und stellt somit ein weiteres Beispiel für den in der Kognition verankerten Zusammenhang zwischen diesen Bereichen dar.

Wo als temporales Relativadverb steht in Konkurrenz zu Ausdrücken wie *da*, *wenn*, *als*.⁸ *Da* kann heute jedoch als veraltet gelten, *wenn* und *als* ergeben jeweils einen anderen Sinn. Der einzige gleichwertige Anschluss besteht aus der Kombination von Präposition und Relativpronomen. Wie schon erwähnt wurde, kann diese Anschlussart nicht gewählt werden, wenn der Bezugsausdruck ein Adverb ist.

Es fällt auf, dass *wo* als temporales Relativadverb in dem Zeitungskorpus wesentlich seltener auftritt als im Belletristik-Korpus oder im Pfeffer-Korpus. Über die Gründe dafür kann hier nur spekuliert werden. Zum einen könnte es sein, dass in der Pressesprache einfach weniger Temporalangaben, die sich durch einen Relativsatz ausdrücken lassen, auftreten. Zum anderen könnte es sein, dass hier die mit *wo* konkurrierenden Satzeinleitungen bevorzugt werden, entweder die Präpositionalphrase mit Relativpronomen oder die Konjunktionen *als* und *wenn*. Ob es auch eine Rolle spielt, dass die Belege aus dem Belletristik-Korpus alle aus der Mitte des 20. Jahrhunderts stammen, muss hier offen gelassen werden.

In dem folgenden Beleg aus dem Zeitungskorpus drängt sich der Eindruck auf, dass *wo* gewählt wurde, weil anscheinend ein Gegenwartsbezug intendiert ist, der durch *als* oder *wenn* nicht hergestellt werden könnte. Die alternative Präpositionalphrase *zu dem* würde sehr umständlich klingen. Außerdem handelt es sich hier offensichtlich um ein Interview, so dass auch hier eher von konzeptionell mündlicher Sprache auszugehen ist.

- (8) Und natürlich, um auf Ihre Ausgangsfrage zurückzukommen, bin ich sehr froh, das Orchester zu einem Zeitpunkt verlassen haben zu können, wo es auf einem beachtlichen Standard ist. (R99/SEP.74421 FRANKFURTER RUNDSCHAU, 16.09.1999, S. 29, RESSORT: KULTURSPIEGEL; MIT 70 JAHREN AN DER SPITZE: DAS RADIO-SINFONIEORCHESTER DES HR / EIN GESPRÄCH MIT DEM EX-MUSIKCHEF LEO KARL GERHARTZ)

Der einzige Beleg im Zeitungskorpus für einen temporalen Anschluss an einen Ausdruck, der selber kein Temporaladverbial ist, wirkt archaisch. Es handelt sich offensichtlich um ein Zitat.

- (9) Die Zeit, wo Mannheim war Arkadien, die Zeit, wo Mannheim war Arkahadien.
M89/901.02646: MANNHEIMER MORGEN, 23.01.1989, LOKALES; "ALS ICH EINST PRINZ WAR IN ...

Als Bezugsausdrücke zu temporalem *wo* tauchen Nomina auf, die auf temporale Begriffe referieren, wie *Zeit*, *Augenblick*, *Jahr*, *Frühjahr*, *Winter*, *Tag*, *Sonntag*, *vor dreißig Jahren* u.ä. Außerdem treten Adverbien mit lokaldeiktischem Charakter als Bezugsausdrücke auf wie *jetzt*, *heute*, *damals*, *dann*. *Damals* und *dann* tritt nur im Pfeffer-Korpus als Bezugsausdruck auf, *jetzt* und *heute* auch in den Korpora geschriebener Sprache, bei denen *wo* auch standardsprachlich als korrekter Anschluss gelten kann, da es keinen gleichwertigen Ersatz gibt (*wenn* ist zwar möglich, ergibt jedoch einen anderen

8 Eine ältere Untersuchung zur Konkurrenz von *wo*, *als* und *da* stammt von Ulvestad (1973). Seine Auffassung von *als* als Temporalrelativum verdeckt den Unterschied, dass *wo* und *da* Adverbien mit einer Satzgliedfunktion sind, *als* jedoch ein rein konjunktionales Element ohne Satzgliedfunktion. Seine Aussagen zu *da* erscheinen vom heutigen Standpunkt aus überholt.

Sinn).

Uminterpretationen von Bezugsausdrücken, wie sie bei lokalem *wo* zu finden sind, treten nicht auf. Den temporaldeiktischen Charakter erhält *wo* alleine durch einen entsprechenden Bezugsausdruck, es kann alleine nicht als Temporaldeiktikum auftreten. Dies zeigt sich auch darin, dass *wo* keine temporalen freien Relativsätze einleiten kann.

Die Verwendung als Einleitung eines Temporalsatzes kann standardsprachlich kaum als korrekt gelten, vgl. dazu folgenden Beleg aus dem Pfeffer-Korpus.⁹

- (10) (1)) aaa ((1)Ja, (1)) die meisten ... Tischlergesellen oder, jedenfalls die älteren, .. kann man sehr viel dadran erkennen, die noch .. mit der Hand sehr viel gearbeitet, wo's noch keine Maschinen .. gab, daß sie doch immerhin 'n bißchen krummer gehen und-- und .. den üblichen Tischlerpuckel haben, nicht? (PFE/BRD.AV004, HAMBURG. 12'15". M (35)
* HARBURG, THEMEN: AUSBILDUNG; ARBEIT; WOHNWAGENANHÄNGER. ...)

Wie sich gezeigt hat, ist *wo* als temporales Relativadverb im Zeitungskorpus im Vergleich mit den anderen Korpora eher selten und tritt weitaus am häufigsten im Pfeffer-Korpus auf. Ob es sich hier primär um einen Unterschied synchron nebeneinander bestehender Varietäten handelt oder sich hier auch eine diachrone Entwicklung abzeichnet, könnte nur anhand weiterer Untersuchungen zu entschieden werden.

4.3 *Wo* in anderen Funktionen

Wo tritt in anderen Satzgliedfunktionen als den schon behandelten nur im Pfeffer-Korpus auf, wobei die Verteilung wie folgt aussieht:

Subjekt	33
Objekt	21
Adverbial (nicht lokal oder temporal)	20
Gesamt	74

Natürlich ist die Zahl der Belege aus dem Pfeffer-Korpus zu klein, um statistisch verlässliche Aussagen hinsichtlich der Verteilung über verschiedene Regionen zu machen. Trotzdem werden einige

9 S. Günthner (2002) zur Verwendung von *wo* als temporaler Konjunktion in der gesprochenen Sprache. Dort findet sich auch der Hinweis, dass Sätze mit *jetzt*, *wo* auch kausal oder konzessiv interpretiert werden können. Vgl. auch Paul (1920/68: 224) zum Übergangsbereich zwischen „relativen Adverbien und Konjunktionen“. In Pittner (1999) gehe ich davon aus, dass die lokale Verwendungsweise von *wo* den Ausgangspunkt für sämtliche andere Bedeutungen darstellt. Abraham (1976) weist auf die Schlussfolgerungen von Gleichzeitigkeit auf einen kausalen Zusammenhang hin (SIMUL → CAUS) hin, die zunächst als konversationelle Implikatur entstehen und sich bei einzelnen Konjunktionen semantisieren können.

Auch Behaghel (1928; 349) geht auf die Entwicklung des konjunktionalen *wo* von räumlich zu temporal zu konzessiv ein, wobei er jedoch in dieser Entwicklungslinie zwischen dem lokalen und dem temporalen *wo* eine hypothetische Verwendungsweise von *wo* als Verbindungsglied sieht.

Betrachtet man alle Verwendungsweisen von *wo*, so drängt sich der Eindruck auf, dass eine Art gemeinsame Semantik aller Verwendungsweisen darin besteht, dass *wo* eine relativ unspezifische Koinzidenz des Sachverhalts des Nebensatzes mit dem des Matrixsatzes ausdrückt.

Tendenzen sichtbar, vor allem, was die Verwendung von *wo* anstelle eines Subjekts oder Objekts betrifft.

4.3.1 *Wo* anstelle eines Subjekts

Die Belege für *wo* anstelle eines Subjekts stammen mit einer Ausnahme alle aus dem süddeutschen Raum. In diesem Zusammenhang drängt sich die Frage auf, inwieweit die Möglichkeit, *wo* anstelle eines Subjekts oder Akkusativobjekts verwenden zu können, damit zusammenhängt, dass *wo* auch als Relativpartikel verwendet werden kann, was eben auch vor allem in den süddeutschen Varietäten der Fall ist.

- (11) a. der Mann, der *wo* des gsogt hod
b. de Leid, de *wo* vui Geid hobm

Dies erlaubt eine Analyse, der zufolge *wo* in den folgenden Sätzen Relativpartikel ist und das Relativpronomen weggelassen worden ist, somit also die Relativsätze subjektlos sind.

- (12) a. Und im Herbst fangt man schon wieder mit den Winterschuhe, oder fast Mitte dieses-- .. Sommer fangt man dann mit dene Winterschuhe an, somit daß die Verkaufsstellen, **wo** die Schuhe in Bezug nahmen, ja, schon vor der Winterakzession die Schuhe bekamen zum Verkaufen, nicht daß sie erst warten mußten, bis die Schuhe kamen zum Verkauf, in der Zwischenzeit wär es ja schon wieder Frühjahr geworden, *wo* wieder andere Schuhe gebraucht hätten, ja? PFE/BRD.FI019, STUTTGART. 10'25". M (35) * LUDWIGSBURG, THEMEN: BERUF. ...
- b. Ich war die einzige, **wo** da eben in den Tal evangelisch war, alle katholisch. (PFE/BRD.hd024, Nürnberg. 12'05". F (28) * Erlangen, Themen: Kinderlandverschickung; Wohnung; Familie. ...)
- c. Und ich glaub, daß i mehr erzogen hab in dem Jungen, als wie vielleicht fünf Erzieher, **wo** 'n a'brüllt hätten und so weiter, ne? (PFE/BRD.GX024, NÜRNBERG. 12'55". F (50) * FÜRTH, THEMEN: FÜRTHER KIRCHWEIH; KINDERZEIT AUF DEM LAND; ERLEBNISSE IM ...)
- d. (1) aaa ((1)Sehen Sie, als-- (1) Volksf-- also eines der altbeliebtesten, sozusage, Volksfeste, net, **wo** noch gewissermaße Tradition habe und aach... (PFE/BRD.IU029, FRANKFURT. 11'40". M (60) * BAD VILBEL-HARHEIM, THEMEN: TRADITIONELLE UND KIRCHLICHE FESTE UND FEIERN AUF DEM LAND. ...)
- e. Die Fahne selbst, net, des ist ein Verein, **wo** sich ebe durchgesetzt hat, net? (PFE/BRD.IU029, FRANKFURT. 11'40". M (60) * BAD VILBEL-HARHEIM, THEMEN: TRADITIONELLE UND KIRCHLICHE FESTE UND FEIERN AUF DEM LAND)
- f. Ich war die einzige, **wo** was fürs Land übrigg'habt hat. (PFE/BRD.GX024, NÜRNBERG. 12'55". F (50) * FÜRTH, THEMEN: FÜRTHER KIRCHWEIH; KINDERZEIT AUF DEM LAND)
- g. Des war im November oder Anfang Dezember, ((2)Räuspern(2)) und wir .. machten eine Hasentreibjagd, und dabei kam nun dieses Erlebnis, **wo** an und für sich selten ist. (PFE/BRD.HA024, NÜRNBERG. 10'25". M (36) * WILHELMSDORF, THEMEN: SCHULVERHÄLTNISSE; JAGDERLEBNISSE. ...)

- h. Und diese, **wo** nicht verkauft wurden, kamen wieder zurück zu der Firma Salamander nach Kornwestheim, und die Schuhe wurden dann an die Betriebsangehörige verkauft, und zwar durch herabgesetzte Preisen.

(PFE/BRD.FI019, STUTTGART. 10'25". M (35) * LUDWIGSBURG, THEMEN: BERUF. ...)

Wenn eine Relativpartikel wie *wo* auftritt, kann das Relativpronomen im Bairischen und anderen Dialekten unter bestimmten Bedingungen wegfallen (s. Pittner 1996:135ff.).¹⁰ Dies ist zum einen dann möglich, wenn der Kasus des Relativpronomens mit dem des Bezugsausdrucks übereinstimmt. In allen gefundenen Belegen ist dies der Fall. Das Relativpronomen kann zum anderen auch dann fehlen, wenn es zwar nicht den gleichen Kasus trägt wie der Bezugsausdruck, aber die Kasusformen identisch sind wie im folgenden Beleg, wo der Bezugsausdruck zwar im Akkusativ steht, der jedoch von der Form identisch mit einem Nominativ ist.¹¹

- (13) Na ja, na hat mer sich also e' Küchenbuffet und also Kleinigkeiten, **wo** halt reingepaßt ham, ham mer sich 'kauft. (PFE/BRD.HD024, NÜRNBERG. 12'05". F (28) * ERLANGEN, THEMEN: KINDERLANDVERSCHICKUNG; WOHNUNG; FAMILIE. ...)

In dem einzigen nicht-süddeutschen Beleg ersetzt *wo* nicht nur das Relativpronomen, sondern auch noch das zusätzlich notwendige Personalpronomen *wir*. Ob darin allerdings ein Motiv für die Ersetzung des Relativpronomens durch *wo* liegt, kann hier nicht entschieden werden.

- (14) Und wir, **wo** noch jünger waren, wir mußten ja die nu nehmen, die dann überblieben. (PFE/BRD.ae001, Braunschweig. 13'25". M (58) * Veltheim /Kr.Braunschweig, Themen: Dorfschule; Jugendbund; örtliche Bräuche. ...)

Abschließend spricht einiges für die Annahme, dass bei Auftreten von *wo* als Relativpartikel das Relativpronomen im Nominativ entfallen kann, wenn der Bezugsausdruck im Nominativ steht oder in einer mit der Nominativform gleichlautenden Kasusform. Auf diese Weise kann der Eindruck entstehen, dass *wo* die Funktion des Subjekts im Relativsatz übernimmt.

4.3.2 *Wo* anstelle eines Objekts

Von den 21 Belegen für *wo* anstelle eines Objekts handelt sich in 8 Fällen um ein Akkusativobjekt und in den restlichen Fällen um ein Präpositionalobjekt.

10 Relativsätze ohne Einleitungselement treten im heutigen Deutsch nicht mehr auf. In Pittner (1996) habe ich die These entwickelt, dass das Verschwinden von asyndetischen Relativsätzen damit zusammenhängt, dass die Verbendstellung zunehmend von der Präsenz eines subordinierenden Elements abhängig wurde.

11 Eine weitere Bedingung, unter der das Relativpronomen wegfallen kann, ist, wenn sein Kasus höher in der Kasushierarchie steht als der Kasus des Bezugsausdrucks:

NOM > AKK > DAT > PP

Damit gibt es Parallelen zu den Bedingungen, unter denen ein Bezugsausdruck wegfallen kann und somit ein freier Relativsatz gebildet wird, vgl. dazu ausführlich Pittner (1996).

Die Belege für *wo* anstelle eines Akkusativobjekts stammen ausnahmslos aus dem süddeutschen Raum, was wiederum die im letzten Abschnitt skizzierte Tilgungsanalyse nahelegt, der zufolge das Pronomen in einigen Varietäten entfallen kann, wenn *wo* auftritt und die Kasusform des Bezugsausdrucks identisch ist mit der des getilgten Relativpronomens. In allen gefundenen Belegen ist dies der Fall: Entweder steht der Bezugsausdruck im Akkusativ oder in einer mit dieser Form identischen Kasusform.

- (15) a. Die Spieler, **wo** mer bei den Kickers zum Beispiel haben, aus diesem gesamten Spielermaterial wär eine sehr gute Mannschaft zu formen. (PFE/BRD.HH025, WÜRZBURG. 12'10". M (43) * WÜRZBURG, THEMEN: FUßBALL IN WÜRZBURG)
- b. Und dann, wo dann meine Geschwister, also die ältere, größer 'worde sind, habe die müsse mithilfe, und bloß habe mer's sehr streng g'habt, weil die-- die Felder von der Bahn, **wo** mei Vater gepachtet g'habt hat, die ware sehr buckelig, und da hat ma-- mer's also morgens, i war dreizehn Jahr alt, habe mer's als au mit zu mähe, dann ist man an so Böschunge g'stande hintre'nder, der Vater vorne dranne, und hat da müsse mähe. (PFE/BRD.FC019, TÜBINGEN. 11'49". F (50) * OSTELSHEIM /KR.CALW, THEMEN: JUGENDZEIT AUF DEM LAND; LANDWIRTSCHAFT)
- c. Aber ich muß sagen, des war eigentlich mei schönste Zeit, **wo** mir denken kann, des richtige Landleben da drauß. (PFE/BRD.gy024, Nürnberg. 12'35". M (51) * Nürnberg)
- d. Vielleicht .. 'ne Ausnahme ist der Neuberg, wo die .. vielen Wirteln-- .. Villen .. liegen, also auf die Keesburg rauf, **wo** ich auch am Anfang schon erwähnt hab, wo jetzt sehr viel neue Häuser gebaut worden sind. (PFE/BRD.HE025, WÜRZBURG. 13'20". F (21) * WÜRZBURG, THEMEN: HEUTIGES WÜRZBURG: LEBEN, VERKEHR, MARKT, BAUTEN)
- e. Natierlich, durch die Herstellung von den Schuhen gab es natierlich auch defekte Schuhe, **wo** man nicht an die Geschäfte liefern konnten, durch Fehler, kleinere, oder durch Lackfehler oder Lederfehler oder Schee-- also grundsätzlich gesagt als Scheenheitsfehler, **wo** man dann nicht an vollwertigen Preis verkaufen konnten, und diese wurden dann an die Betriebsangehörige durch herabgesetzte Preise verkauft, und diese nannte man dann die defekte Schuhe, oder man-- kamen als auch Schuhe wieder zurück von den Läden, wo Reklamationen kamen und diesen wurden dann verkauft als getragene oder als Probeschuhe, ja, durch billige Preise an den Arbeitnehmer dort. (PFE/BRD.FI019, STUTT GART. 10'25". M (35) * LUDWIGSBURG, THEMEN: BERUF)

Bei den 13 Belegen für *wo* anstelle eines Präpositionalobjekts ersetzt nur in 3 Fällen *wo* alleine die Präpositionalphrase, wie in den folgenden Fällen:

- (16) a. Die-- einige Sachen werden eben nur für die Hauptstelle angeschafft, das sind denn solche, **wo** man weiß, na ja, das wird in den Zweigstellen ganz selten mal verlangt, denn nimmt man's eben mit raus. .. Und auch besondere Fachbücher werden auch nur in der Hauptstelle angeschafft, dann für die übrigen Zweigstellen je nach Bedarf. (PFE/BRD.af001, Braunschweig. 12'40". F (25) * Treysa /Kr.Ziegenhain, Themen: Ausbildung und Arbeit; Volksbüchereiwesen. ...)
- b. Ich hab a'mol aan reiwischen lassen, **wo** i gewußt hab, also, na ja, er ist halt aa e' junger

Kerl, war halt aa scho über zwölfe. (PFE/BRD.GX024, NÜRNBERG. 12'55". F (50) *
FÜRTH, THEMEN: FÜRTHER KIRCHWEIH; KINDERZEIT AUF DEM LAND)

In sechs Belegen tritt zusätzlich eine Art von „gestrandeter Präposition“ auf, *wo* und diese Präposition könnten in allen diesen Fällen als Pronominaladverb auftreten. Das Duden-Universalwörterbuch (2001, Lexikoneintrag zu *wo*) spricht in diesen Fällen von *wo* als „Teil eines Pronominaladverbs in getrennter Stellung“:

- (17) a. alles so alte Tänze (mhmh), **wo** wir .. nicht mehr **mit** fertig werden konnten.
(PFE/BRD.AE001, BRAUNSCHWEIG. 13'25". M (58) * VELTHEIM /KR.BRAUNSCHWEIG,
THEMEN: DORFSCHULE; JUGENDBUND; ÖRTLICHE BRÄUCHE. ...)
- b. Wenn wir keine Freude daran haben, denn bleiben wir lieber zu Hause, denn dann schaden wir der Bewegung, der Gruppe, und denn schaden wir uns selbst nur, wenn wir was machen, **wo** wir keine Lust **zu** haben, ja? (PFE/BRD.AY004, HAMBURG. 14'40". M (20) * HARBURG, THEMEN: JUGENDARBEIT BEI DEN NATURFREUNDEN. ...)
- c. Und im nächsten Jahr, also im letzten Jahr, .. wollten wir nun mal eine weitere Fahrt unternehmen und vor allen Dingen gerne mal nach dem etwas wärmeren Süden, **wo** wir schon sehr oft **von** gehört haben. (PFE/BRD.IC027, GÖTTINGEN. 11'20". M (46) *
WOLMIRSLEBEN /KR.WANZLEBEN, THEMEN: FERIENREISE MIT AUTO UND ZELT)

Die Fälle von „gestrandeten Präpositionen“ stammen nicht aus dem süddeutschen Raum. Die Frage ist, ob hier echtes „Stranding“ vorliegt, wie etwa im Englischen, wo eine Präposition infolge einer Bewegung von ihrem Komplement getrennt auftreten kann (z.B. *What are you looking for?*) Oppenrieder (1991) zufolge liegt bei den scheinbar „gestrandeten“ Präpositionen im Deutschen eine Tilgung des ersten Teils eines Pronominaladverbs vor, die möglich ist, wenn dieser erste Teil schon vorher im Satz erscheint (z.B. *da kann ich nichts für*). Echte gestrandete Präpositionen gibt es seiner Auffassung nach im Deutschen nicht.

Für Oppenrieders Tilgungsanalyse spricht, dass der pronominale Teil wiederholt werden kann (z.B. *da kann ich wirklich nichts dafür*). Dies ist auch bei den *wo*-Relativsätzen möglich, bei denen der erste Teil des Pronominaladverbs noch einmal, und zwar in der d-Form (*da* bzw. *d(a)r*), auftreten kann. Im Korpus fanden sich dafür 4 Belege, davon 2 mit *drüber* und je einer mit *dran* und *davon*, vgl. folgendes Beispiel:

- (18) Wenn man das nun zergliedern will, .. da gibt es Kunstleder, .. Wetterbekleidung, Schuhbekleidung, .. Deko-Stoffe, also es gibt vielleicht tausend Dessins, die dort hergestellt werden. Wenn man nun sich auf einzelne Sachen jetzt verzettelt, dann ist das nämlich ein-- ein Gebiet, **wo** man sich stundenlang **drüber** unterhalten könnte, nicht?
(Pfeffer-Korpus, Hannover, M (44), Themen: Beruf, Farben und deren Wirkung...)

Ein Beleg für diese Konstruktion aus dem süddeutschen Raum fand sich nicht.¹² Ein begünstigender Faktor für diese Wiederholung liegt möglicherweise in einer vokalisch anlautenden Präposition, die anscheinend nur sehr eingeschränkt als Teil eines Pronominaladverbs in getrennter Stellung auftreten kann.

¹² Zur regionalen Verbreitung dieser Konstruktion s. Oppenrieder (1990) und die dort zitierte Literatur. Paul (1919:158) bezeichnet diese Konstruktion als „nordd. und südd. volksmäßig“.

Es kann festgehalten werden, dass *wo* meist nicht alleine das Präpositionalobjekt vertritt, sondern dabei sehr häufig durch eine Präposition in Distanzstellung oder ein zusätzliches Pronominaladverb unterstützt wird. Für zuverlässige Aussagen über die regionale Verteilung dieser verschiedenen Formen wäre jedoch eine größere Datenbasis nötig.

4.3.3 *Wo* in anderen adverbialen Funktionen

In einigen wenigen Fällen, die alle aus dem Pfeffer-Korpus stammen, hat *wo* eine andere adverbiale Funktion als die eines lokalen oder temporalen Adverbials. Teilweise lässt sich diese Funktion schwer bestimmen, wie im folgenden Beispiel, in dem *wo* durch *durch die* (instrumental) oder *bei denen* (übertragen lokal) ersetzt werden kann.

- (19) Man kommt dann morgens früh um sechs auf diesem selben Wege dorthin und .. durch diese Motoris-- .. durch diese .. Automatisierung .. hat man ja tatsächlich nur einzelne Handgriffe am Tage zu tun, und zwar einseitige Handgriffe, **wo** nicht der ganze Körper in Anspruch genommen wird. (PFE/BRD.JO032, DORTMUND. 12'25". M (33) * DORTMUND, THEMEN: WERT UND NOTWENDIGKEIT DES HOBBY-SPORTS. ...)

In den folgenden Belegen lässt sich *wo* jeweils durch *von* + Relativpronomen ersetzen. Teilweise bedingt das eine Art von partitiver Semantik und einen attributähnlichen Charakter des Adverbs:

- (20) a. Und wenn .. jetzt .. jemand sich einen Schrank gekauft hat, **wo** die Serie meinerwegen nach vier, fünf Jahren ausgelaufen ist, und er möchte diesen Schrank, .. wo's bei mir mal der Fall gewesen ist, denselben Schrank .. noch einmal nach haben, meinerwegen im Spiegelbild, dann ist es unmöglich, den Schrank, der mal-- der vielleicht zweihundertfünfzig Mark gekostet hat, .. nach vier Jahren auch für zweihundertfünfzig Mark herzustellen. (PFE/BRD.AV004, HAMBURG. 12'15". M (35) * HARBURG, THEMEN: AUSBILDUNG; ARBEIT; WOHNWAGENANHÄNGER. ...)
- b. Und dazwischen liegt denn die Vormontage, wo die angezeichneten Teile, .. **wo** man die Zeichnungen von kriegt, wo die fertiggemacht werden. (PFE/BRD.BA005, EMDEN. 13'45". M (18) * AHLHORN /KR.OLDENBURG, THEMEN: ARBEIT; JUGENDGRUPPE; GEWERKSCHAFT. ...)
- c. Das sieht man ja auch schon an Einbausachen und .. an Sachen, die extra angefertigt werden müssen nach Maß, das-- weil das Einzelanfertigungen sind, daß die wesentlich teurer sind, als wenn man so eine Serie, ein Serienstückmöbel kauft, **wo** vielleicht vier, fünf oder tausend Stück f-- auf e'mal gemacht werden. (PFE/BRD.AV004, HAMBURG. 12'15". M (35) * HARBURG, THEMEN: AUSBILDUNG; ARBEIT; WOHNWAGENANHÄNGER. ...)
- d. .. sind oder bürgerlich, daß die nun sehr stark an diesen alten Gebäuden hängen, weil .. diese Gebäude eben irgendwie etwas stark Individuelles haben, man hängt sehr viel stärker an einem alten Gebäude wie an einem Reihensiedlungshaus, **wo** eines aussieht wie das andere, wo man es kaum voneinander unterscheiden kann.(PFE/BRD.FM019, STUTTGART. 11'40". M (48) * BITBURG/EIFEL, THEMEN: AUFGABEN DER DENKMALSPFLEGE)

In dem folgenden Beleg kann *wo* durch *von denen/bei denen* ersetzt werden und in letzterem Fall

eventuell auch als übertragen lokale Verwendung gedeutet werden.

- (21) aaa Nein, das sind ja Kinder, die einge-- die aus sozial-- .. sozialen Gründen eingewiesen werden, .. **wo** meistens die Mutter berufstätig ist und--, also arbeiten muß, und die Kinder, .. die kann man nicht fragen, willst du hier nun bleiben oder willst du lieber nach Hause gehen? (PFE/BRD.AU004, HAMBURG. 12'30". F (21) * HAMBURG, THEMEN: AUSBILDUNG; PRAKTIKUM AUF DEM LAND; STÄDTISCHES KINDERHEIM)

Eine übertragen lokale Verwendungsweise könnte auch in folgendem Beleg vorliegen, in dem *wo* durch *in dem* oder *durch den* ersetzt werden kann, in letzterem Fall wäre es eher instrumental zu deuten.

- (22) aaa Also, heute ist es insofern einfach gemacht, als die .. Lehrlinge, die frisch anfangen, bei der Berufsschule beziehungsweise bei der Handwerkskammer ein-- einen Lehrgang mitmachen von einem Vierteljahr, **wo** sie die Grundausbildung bekommen, weil man ja heu-- in der heutigen Zeit, wo alles nur eine Hetze ist, nicht .. sich so dem widme-- .. dem Lehrling widmen kann, wie man es-- wie es vielleicht sein sollte. (PFE/BRD.AV004, HAMBURG. 12'15". M (35) * HARBURG, THEMEN: AUSBILDUNG; ARBEIT; WOHNWAGENANHÄNGER)

Ein Finaladverbial liegt in folgendem Beleg vor:

- (23) Wenn da nicht Feste sind, **wo** 'n neues Kleid **zu** gekauft worden ist, denn ist eben kein Fest. (PFE/BRD.IF028, HANNOVER. 11'55". F (28) * HANNOVER, THEMEN: KIRCHENFESTE, HOCHZEIT AUF DEM LAND; NACHBARLICHKEIT)

In einigen wenigen Fällen ist der Anschlusswert von *wo* kaum bestimmbar. Es drängt sich der Verdacht auf, dass *wo* hier in der Funktion von einer Art universellem Relativadverb (Eisenberg 1999/2002, 271) als Notlösung gewählt wird, weil der Sprecher die Art der relativen Beziehung nicht expliziter festlegen möchte.

- (24) Hab's da auf'n-- ein Brett montiert, wo man von der Rückseite durch Glas den-- das Eingeweide ((2)Lachen(2)) des Schlosses sehen kann. (PFE/DDR.NP052, BERLIN. 12'19". M (68) * BERLIN, THEMEN: HEIMATKUNDE; ALTE BAUERN- GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE)

Insgesamt kann aber festgehalten werden, dass die Fälle, in denen *wo* eine andere adverbiale Beziehung als eine lokale oder temporale ausdrückt, sich auf die gesprochene Sprache beschränken, in der ein geringerer Grad an Präzision eher akzeptiert wird als in der geschriebenen. Wenn die Grammatiken diese Verwendungsweise ansprechen, sollte der Hinweis nicht fehlen, dass diese Verwendung in der geschriebenen Standardsprache unüblich ist.

5 Ergebnisse

Eine Art Varietätengrammatik des Deutschen, die dem Leser Aufschluss gibt über Ausdrucksvarianten, die in gesprochenen und regionalen Varietäten auftreten, ist immer noch ein Desiderat. Auf dem Weg dahin sind aber Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie teilweise bei der Auswertung der Korpora deutlich wurden. Die in einem Korpus aufgefundenen Belege lassen sich

nicht pauschal z.B. der gesprochenen oder der geschriebenen Sprache zuordnen. Das Zeitungskorpus enthält auch konzeptionell Mündliches, ebenso wie das Belletristik-Korpus. Ebenso treten in der Belletristik häufig auch dialektale oder regionale Varietäten auf. Im Grunde muss man daher jeden Beleg einzeln beurteilen.

Wie sich gezeigt hat, tritt das Relativadverb *wo* in der geschriebenen Standardsprache vorwiegend als Lokaladverbial auf, und zwar meist attributiv, entweder zu einem Lokaladverbial oder Richtungsadverbial oder zu einem einen Ort bezeichnenden Substantiv in einer anderen Satzgliedfunktion. Die temporale Verwendungsweise ist im Vergleich mit der lokalen eher selten.

Die Verwendung anstelle eines Subjekts oder Akkusativobjekts ist ganz klar den gesprochenen süddeutschen Varietäten zuzurechnen und hängt sehr wahrscheinlich damit zusammen, dass in diesen Varietäten *wo* als Relativpartikel auftritt und bei identischen Kasusformen des Bezugsausdrucks und des Relativpronomens letzteres getilgt werden kann.

Die Funktion eines Präpositionalobjekts übernimmt *wo* meist nicht alleine, sondern wird dabei sehr häufig durch eine getrennt auftretende Präposition oder ein zusätzliches Pronominaladverb unterstützt, wobei auch diese Verwendungsweisen eindeutig der gesprochenen Sprache zuzurechnen sind.

Auch die Verwendung von *wo* in adverbialen Funktionen, die nicht dem lokalen oder temporalen Bereich zuzurechnen ist, ist in der geschriebenen Standardsprache nicht zu finden. In einigen Belegen für gesprochene Sprache war die Funktion von *wo* kaum zu bestimmen. Es drängt sich der Verdacht auf, dass *wo* als eine Art universelles Relativum aufgrund seiner relativ unspezifischen Semantik gewählt wird, wenn der Sprecher die Art der Beziehung nicht näher bestimmen möchte, was jedoch in der geschriebenen Standardsprache nicht vorkommt. Erwähnenswert ist auch, dass durch *wo* eingeleitete freie Relativsätze in der gesprochenen Sprache eher selten vorkommen.

Wie bei Relativpronomina liegen auch bei Relativadverbien Kongruenzbeziehungen zu den Bezugsausdrücken vor. Während sich die Kongruenzbeziehungen von Relativpronomina zu ihrem Bezugsausdruck auf Genus und Numerus beziehen, liegen bei Relativadverbien in erster Linie inhaltliche Kongruenzbeziehungen vor. Der Bezugsausdruck muss semantisch kompatibel mit der adverbialen Funktion von *wo* sein, d.h. einen Ort oder eine Zeit bezeichnen. Im Fall von lokalem *wo* ist auch eine Uminterpretation eines Bezugsausdrucks in eine Ortsbezeichnung möglich. Eine Art von formaler Kongruenz kann darin gesehen werden, dass Adverbien als Bezugsausdrücke ein Relativadverb im Relativsatz erfordern.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass nur die Verwendung von *wo* als lokales Relativadverb in der gesprochenen und geschriebenen Sprache sehr häufig ist. Schon bei *wo* als temporalem Relativadverb zeigte sich ein klarer Unterschied dahingehend, dass diese Verwendung in der gesprochenen Sprache zwar sehr häufig ist, aber geschrieben wesentlich seltener auftritt und im Zeitungskorpus kaum zu finden war. Die Verwendung von *wo* in anderen Satzgliedfunktionen war lediglich in der gesprochenen Sprache zu finden, wobei die Verwendung anstelle eines Subjekts oder Akkusativobjekts noch einmal ganz klar regional, nämlich auf den süddeutschen Sprachraum, beschränkt ist.

Literatur

Abraham, Werner (1976): Die Rolle von Trugschlüssen in der Diachronie der Satzkonnectoren. In: Pohl, Heinz Dieter/Salnikow, Nikolai (Hgg.): *Opuscula Slavica et Linguistica*. Klagenfurt,

11-72.

- Behaghel, Otto (1928): *Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung*. Band III: Die Satzgebilde. Heidelberg.
- Diewald, Gabriele (1997): *Grammatikalisierung – eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen*. Tübingen.
- Duden (⁶1998): *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Hrsg. und bearbeitet von Günther Drosdowski et al. Mannheim etc.: Bibliographisches Institut.
- Duden (2001): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich. (CD-ROM)
- Eisenberg, Peter (1999/2001): *Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2: Der Satz*. Stuttgart: Metzler.
- Eissenhauer, Sebastian (1999): 'wer', 'wo', 'was' und 'Relativsätze ohne Bezugsnomen'. In: Bühlig, Kristin/ Matras, Yaron (Hgg.): *Sprachtheorie und sprachliches Handeln. Festschrift für Jochen Rehbein zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg. S. 281-289.
- Grimm, Jacob und Wilhelm (1960): *Deutsches Wörterbuch*. 14. Band. Leipzig: Hirzel (Reprint dtv Band 30)
- Günthner, Susanne (2002): Zum kausalen und konzessiven Gebrauch des Konnektors *wo* im gesprochenen Umgangsdeutsch. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 20/3, 320-341.
- Hopper, Paul/Traugott, Elizabeth C. (1993): *Grammaticalization*. Cambridge.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1994): Funktionale Aspekte der Schriftkultur, Functional Aspects of Literacy. In: Hans Günther u. O. Ludwig (eds.): *Schrift und Schriftlichkeit*. 1. Halbband, Berlin: de Gruyter, 587-604.
- Lakoff, George/Mark Johnson (1980): *Metaphors we live by*. Chicago: Chicago University Press.
- Lefèvre, Michel (1996): Die adverbialen Proformen *so*, *da*, *wo* im späten Frühneuhochdeutschen. In: Pérennec, Marie-Hélène (Hgg.): *Pro-Formen des Deutschen*. Tübingen: Stauffenburg. S. 63-74.
- Oppenrieder, Wilhelm (1991): Preposition Stranding im Deutschen? Da will ich nichts von hören! In: G. Fanselow/S.Felix (Hgg.), *Strukturen und Merkmale syntaktischer Kategorien*, Tübingen: Narr, 159-173.
- Pasch, Renate (1999): Der subordinierende Konnektor *WO*: kausal und konzessiv?. In: Freudenberg-Findeisen, R. (Hrsg.): *Ausdrucksgrammatik versus Inhaltsgrammatik: Linguistische und didaktische Aspekte der Grammatik*. München, 139-156.
- Paul, Hermann (1897/2002): *Deutsches Wörterbuch. Bedeutungsgeschichte und Aufbau unseres Wortschatzes*. 10., überarbeitete und erweiterte Aufl. von Henne, H./Kämper, H und Objartel, G. Tübingen.
- Paul, Hermann (1919/1920): *Deutsche Grammatik*. Bd. 4, Teil 4: Syntax Halle/Saale. Nachdruck Tübingen 1968.
- Pittner, Karin (1996): Attraktion, Tilgung und Verbposition: Zur diachronen und dialektalen Variation beim Relativpronomen im Deutschen. In E. Brandner/G. Ferraresi (Hgg.), *Language change and generative grammar. Sonderheft Linguistische Berichte* 7, 120-153.
- Ulvestad, Bjarne (1973): Zur Rettung des Temporalrelativums *als*. In: *Sprache der Gegenwart*. Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 24, 226-237.
- Zifonun, Gisela et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin: de Gruyter.

Korpora (bereitgestellt vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim):

Mannheimer Morgen 1989, 2001
 Frankfurter Rundschau 1999
 Belletristik und Trivialliteratur
 Pfeffer-Korpus

Adresse der Verfasserin:
Prof. Karin Pittner
Germanistisches Institut
Ruhr-Universität Bochum
44780 Bochum
karin.pittner@rub.de